

Pflegebedürftig – und trotzdem gut leben

Zweite Runde: Projekt „Neue Wege und Konzepte für die Zukunft“ präsentiert Ergebnisse

■ **Herford** (nw). Das Projekt „Neue Wege und Konzepte für die Zukunft pflegebedürftiger Menschen“ des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) geht in die nächste Runde. Am heutigen Dienstag, 8. März, sind Interessierte ab 15 Uhr eingeladen, sich über den Stand zu informieren.

Wie kann das Leben zu Hause gelingen, wenn es aufgrund von Pflegebedürftigkeit immer schwieriger wird? Wie können pflegende Angehörige entlastet werden? Was wünschen sich die Bürger, damit sie in ihrem Stadtteil bleiben können? Diesen Fragen hatten

sich 14 Interessierte aus der unmittelbaren Nachbarschaft „Achter de Bahn“ Anfang Februar gestellt.

Die Ergebnisse und die weitere Vorgehensweise sollen nun vorgestellt werden. Die Einrichtungsleitung des Hauses Elisabeth, Monika Kolbe, und Projektkoordinatorin Andrea Szelinski möchten besonders Menschen, die bereits pflegerische Unterstützung erhalten, ermutigen, über ihre Erfahrungen zu berichten.

Die Veranstaltung findet im Haus Elisabeth, Goltzstraße 10, statt. Ende der Veranstaltung wird gegen 16.30 Uhr sein. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Mathilden-Hospital stellt sein Endoprothetik-Zentrum vor

■ **Herford** (cla). Im Knie- und Hüftgelenk machen sich Verschleißerscheinungen häufig mit Schmerzen bemerkbar. Das Mathilden-Hospital ist darauf spezialisiert, künstliche Hüft- und Kniegelenke (Endoprothesen) einzusetzen; und es wurde jüngst als Zentrum dafür zertifiziert (die NW berichtet). Nun möchte es sein neues Endo-Prothetik-Zentrum der Öffentlichkeit vorstellen.

Die vier Operateure, Josef

Prasse-Bade, Frank Siemonit, Stefan Franzen und Tors-ten Bode laden dazu für Mittwoch, 16. März, von 18 Uhr bis 20 Uhr ins Elsbach-Haus gegenüber dem Museum Marta, Goebenstraße, ein. Im Anschluss an die Begrüßung und zwei je 20 Minuten dauernde Vorträge besteht die Gelegenheit für Diskussionen und ein persönliches Gespräch. Danach ist ein Imbiss geplant. Die Veranstaltung ist für Besucher kostenlos.

Eine Medienwoche für Mädchen

■ **Herford** (rab). Fotostorys oder Comics auf Tablet-PC oder Smartphone produzieren, ein Hörbuch aufnehmen, Besuche im Heinz Nixdorf Museums Forum oder der Stadtbibliothek stehen auf dem Programm des Osterferien-Workshop des Projekts Mädchen- und Medienpower.

Die „Medienwoche – Computer, Internet, Radio & Co“ findet in der ersten Osterferienwoche vom 21. bis 23. März statt. Gedacht ist sie für Mädchen im Alter von 10 bis 13

Jahren. Betreut werden die Teilnehmerinnen von 10.30 Uhr bis 15.30 Uhr von Eva-Lotte Heine und Jessica Wawrzyniak im Herforder Projektbüro „Mädchen und Medien(power)“, Elverdisser Straße 4. Der Kostenbeitrag von 40 Euro schließt ein Mittagessen mit ein. Eigene Smartphones oder Tablet-PCs können mitgebracht werden.

Anmeldung unter Tel. (052 21) 5 06 22 oder (052 21) 9 50 45 96 oder per E-Mail an eva.heine@feminavita.de

Privates Konzert als Gewinn

■ **Herford** (röm). Über Eintrittskarten für den Shanty-Chor Herford Hanse hätte sich Brigitta Dierker auch gefreut. Doch tatsächlich hat sie bei der Adventskalender-Verlosung des Lions Clubs Herford-Radewiga etwas ganz anderes gewonnen: Nicht sie besucht die Shantys, der Chor kommt zu ihr. Genauer, zu ihrem Sohn.

Denn für das Konzert verspricht der Vorsitzende des Shanty-Chors, Hans Rodax, 20 Sänger freizustellen, die ein bis eineinhalb Stunden nur für Brigitta Dierker, ihre Freunde, Verwandte und Nachbarn singen werden. „So viele Menschen passen nicht in mein Wohnzimmer, aber mein Sohn hat viel Platz und einen Garten“, freut sich Dierker.

Gewonnen hatte sie mit der

Kalender-Nummer 2599 am Nikolaustag. „Ich hatte den Adventskalender von einer Freundin zum Geburtstag geschenkt bekommen“, erzählt sie. Die sei jetzt natürlich auch zum Konzert eingeladen.

Der Shanty-Chor bietet ein solches Privatkonzert als Gewinn für den Adventskalender nun zum vierten Mal an. „Vor zwei Jahren waren wir zum Beispiel Gast einer Geburtstagsfeier im Haus unter den Linden“, erzählt Rodax. „Da war eine super Stimmung.“ Für das Konzert bei Brigitta Dierks plant Rodax vor allem bekannte Seemannslieder wie „Junge komm bald wieder“ anzustimmen. „Ich werde auch Liedtexte mitbringen, dann können die Gäste mitsingen“, verspricht er.



Gewinnübergabe: Bettina Diekmann (v.l.), Birgit Oehler und Hans Rodax stimmen Brigitta Dierker aufs Konzert ein. FOTO: RÖMER

Herford

Das Gedächtnis der Stadt ist männlich

Weltfrauentag: In der kollektiven Erinnerung spielen Frauen kaum eine Rolle. Denn nur eineinhalb Prozent der Straßen sind nach ihnen benannt

Von Katharina Georgi

■ **Herford.** Gerne rühmt sich Herford als Stadt der starken Frauen. Im Stadtbild spiegelt sich das allerdings kaum wieder, richtet man den Blick auf die Straßennamen. Von 742 amtlichen Bezeichnungen für Straßen, Wege, Plätze und Ufer sind nämlich gerade einmal zwölf nach Frauen benannt. Das sind rund 1,5 Prozent.

„Das liegt in der Historie begründet“, erklärt Karola Althoff-Schröder, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Herford. Denn „wirklich wichtige Menschen waren in der Vorstellung unserer Vorfäter nur Männer“. Das bestätigt auch die Statistik: 91 Straßen sind nach Männern benannt, rund 12 Prozent. Nur eines von vielen Ungleichgewichten, auf das der Weltfrauentag am 8. März seit 105 Jahren aufmerksam macht.

Trotzdem haben es einige Töchter der Stadt geschafft aus dem Schatten der Söhne herauszutreten: Weil sie politisch Einfluss nahmen, mutig waren oder, auch das war früher ein Grund, weil sie den richtigen Mann heirateten.

Auf dem politischen Parkett agierte Friederike „Frida“ Nadig geschickt und setzte wichtige Themen zur Gleichstellung. Als eine der vier „Mütter des Grundgesetzes“ hat es die SPD-Politikerin zur Namensgeberin des Frieda-Nadig-Weges gebracht. Ihre kreative Malerei machte Gabriele Münter ebenfalls zur Patronin einer Straße. Dass sie Lebensgefährtin des berühmten russischen Malers Wassily Kandinsky war, dürfte ihre Popularität begünstigt haben.

Auch eine Kirchenfrau findet sich im Straßenverzeichnis: Die Gertrudstraße soll an die Herforder Fürstäbtissin Gertrud II. zur Lippe (Wirkungszeit etwa von 1215 bis 1235) erinnern. Unter ihr wurde die Neustadt Herford gegründet, die Ratsverfassung eingeführt und der jetzige Bau des Münsters begonnen.

Aber wie kommt der Name

Mangelware: In Herford sind nur zwölf Straßen nach Frauen benannt. Einige finden sich auf unserem Wegweiser.

FOTO: DPA/GESTALTUNG: T. LÖHRIG

aufs Straßenschild? In der Regel sucht die Stadtverwaltung die Namen aus, erklärt Silvio Uschmann vom der Abteilung Stadtplanung, Grünflä-

chen und Geodaten. „Dabei werden Kriterien wie alte Gewannen- und Lagebezeichnungen

zwei Straßennamen mit weiblichem Titel im Gewerbegebiet „Auf der Helle“ hinzukommen“, sagt Susanne Körner, Sprecherin der Stadt Herford. Dabei handele es sich um die (Gertrude) Neumarkstraße und die (Lise) Meitner-

straße. Während die eine sich besonders um LED-Technik verdient machte, ist die andere Physikerin. In Gewerbegebieten werden üblicherweise nur die Nachnamen verwendet.

Über Straßennamen soll sich „aktiv erinnert werden“, sagt Stadtarchivar Christoph Laue. Sie spielen daher im kollektiven Gedächtnis einer Kommune eine wichtige Rol-

sowie das Umfeld an Straßennamen beachtet“. In Gewerbegebieten haben Wissenschaftler Vorrang. „Demnächst werden

le. Weil früher vornehmlich Männer gesellschaftlich relevante Positionen besetzten, kommen Frauen oft nur aus Zuneigung im Straßenbild vor. „Im 19. Jahrhundert haben teilweise Anlieger den Straßenbau übernommen und finanziert“, sagt Laue. Dafür hätten

se Vorschläge für die Namensgebung machen dürfen – und sind damit oft durchgekommen. „Die Herthabrücke ist dafür ein Beispiel“. Sie sei nach der Tochter des damaligen Stadtbaurates benannt worden. Oder die Annastraße, die offiziell nach Anna Siekmann benannt wurde, der Frau des Herforder Bankiers R. Siekmann. Er ließ zusammen mit dem Kaufmann Friedrichs die Straße 1898 ausbauen.

In Herford ist erst seit dem 13. Jahrhundert nachweisbar, dass Straßen eigene Namen bekamen. Erst im 19. Jahrhundert bekamen sie ihre amtlichen Bezeichnungen. Schon damals wurde von Bürgern gefordert, den Patriotismus auch in den

Straßennamen sichtbar zu bekunden. So könne man die alten Straßennamen doch umtaufen und stattdessen „auf Deutschlands große Zeiten und Helden“ hinweisen.

Frauen gehören bislang nicht dazu. Das könnte sich aber künftig ändern. Denn die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Karola Althoff-Schröder, möchte den Gleichstellungsgedanken auch dort zur Geltung zu bringen.

♦ Testen Sie Ihr Wissen über Herforder Frauen auf www.nw.de/herford



Tochter der Stadt: Politikerin Frida Nadig. FOTO: NW-ARCHIV



Fürstäbtissin: Gertrud II. zur Lippe. FOTO: STADTARCHIV



Historisches Bild: Gabriele Münter 1917 in Stockholm. FOTO: FM

Zeitreise in die Frauengeschichte

♦ „Mut macht Hoffnung“ – unter diesem Motto lädt die städtische Gleichstellungsstelle am morgigen Mittwoch, 9. März um 16 Uhr zu einem 90-minütigen Stadtrundgang ein. ♦ Passend zum Internationalen Frauentag zeigt Stadtführerin Mechthild Klein Spuren mutiger Frauen, die auch in schweren Zeiten ihren Weg mit Zuversicht und Vertrauen in ihre Fähigkeiten gingen, sich nicht

unterkriegen ließen und für ihre Überzeugungen kämpften.

♦ Der Spaziergang beginnt an der Rathausstreppe, Rathausplatz 1, in Herford und endet auf dem jüdischen Friedhof (Männer benötigen eine Kopfbedeckung).

♦ Anmeldungen sind erwünscht unter Tel. (052 21) 18 94 63 oder per E-Mail an die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt karola.althoff@herford.de

Neue Studiengänge der Fern-Hochschule

■ **Herford** (nw). Am 1. Juli beginnen die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge an der HFH-Herford, Studienzentrum der Hamburger Fern-Hochschule. Über die Studiengänge wird informiert am Samstag, 12. März, ab 11 Uhr am Wilhelmsplatz 6. Vorge stellt werden die berufsbegleitenden Studiengängen Betriebswirtschaft (B. A.) und Betriebswirtschaft (B. A.) für staatlich geprüfte Betriebswirte; der ausbildungsbegleitenden Studiengang Betriebswirtschaft (B.A.) in den Fachrichtungen Industrie-, Handels- sowie Büromanagement und dem Masterstudiengang Betriebswirtschaft (M.A.) mit den Schwerpunkten Human Resources Management oder Controlling.

♦ Anmeldung unter www.hfh-herford.de oder unter Tel. (052 21) 5 61 81.

Kältebus: Neue Vorwürfe aus Saarbrücken

Ungereimtheiten: Vereinsgründer Peter Keusgen soll bereits im Saarland unangenehm aufgefallen sein. Der ausrangierte Bus aus Paderborn war kein günstiger Einkauf, sondern die Spende eines Unternehmers

Von Meiko Haselhorst

■ **Kreis Herford.** Im Zusammenhang mit dem „Kältebus“, dem geplanten Obdachlosenprojekt des Bünders Peter Keusgen, gibt es weitere Ungereimtheiten: Vorwürfe der Veruntreuung von Geldern reißen nicht ab, einstige Weggefährten aus Saarbrücken sorgen für neue Irritationen.

Der ehemalige Obdachlose hatte im Januar gegenüber der NW das funktionierende Saarbrücker Modell des Kältebusses als Vorbild angegeben. Die Saarbrücker Macher des Kältebusses haben Keusgen allerdings nicht in guter Erinnerung. „Er war häufig betrunken und hat sich selten an die Regeln gehalten“, sagt auf Anfrage der NW ein Sprecher der Initiative, der lieber unge-

nannt bleiben möchte. Dazu Keusgen: „Ich hatte anfangs ein Alkoholproblem, das hat sich später gelegt.“

Eine weitere Neuigkeit: Der für das Projekt vorgesehene Bus des Vereins, bislang immer als günstiges Schnäppchen dekla-

riert, ist die Spende eines Unternehmers aus dem Paderborner Raum. Auf Anfrage der NW bestätigt Keusgen das. Die Vermutung zahlreicher Ex-Vereinsmitglieder: Keusgen hat die Summe von 5.000 Euro als Ausgabe für den Buskauf ver-

bucht und das Geld in die eigene Tasche gesteckt.

Der Bündler weist diese Spekulationen weit von sich. „Da gab es wohl Missverständnisse – ursprünglich war es geplant, den Bus zu kaufen, dann wurde er uns gespendet.“



Wasserschaden: Der verhinderte Kältebus steht derzeit als Wrack auf einem Bündler Privatgelände. Peter Keusgen sagt, dass er demnächst repariert werden soll. Seine anfängliche Darstellung, den Bus mit Spendengeldern finanziert zu haben, ist nicht zutreffend – das Fahrzeug ist eine Sachspende. FOTO: HASELHORST